

Erziehungsberatung

HILFSANGEBOT SEIT 1970

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Fürth wurde im Juli 1970 in Heppenheim eröffnet und war die erste Erziehungsberatungsstelle im Kreis Bergstraße. Eine Vielzahl von Eltern, Kinder, Jugendlichen und Familien sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen pädagogischen Bereichen suchten in den letzten 52 Jahren die Beratungsstelle auf.

Erziehung war und ist nie leicht – daher ist die Nachfrage nach Erziehungsberatung über all die Jahrzehnte ungebrochen hoch. Sie ist die am häufigsten in Anspruch genommene Leistung in der Jugendhilfe. Beinahe die Hälfte aller Hilfen zur Erziehung findet im Rahmen der Erziehungsberatung statt. Wesentliche Aufgabe der Erziehungsberatung ist die Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme. Die präventive Hilfe der Erziehungsberatung richtet sich an Eltern, die in der Erziehung ihrer Kinder und Jugendlichen überfordert sind, an Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene bis zu 27 Jahren aber auch an Mitarbeitende aus Kindergärten, Heimen, Ämtern sowie Ärzt*innen, Lehrer*innen oder Pfarrer*innen, die sich für ihre Arbeit mit Eltern, Kindern und Jugendlichen Anregungen oder Hilfestellungen erwarten.

Die Probleme derer, die sich an die Beratungsstelle wenden, sind im Laufe der Zeit andere geworden. Familiennetze zerreißen, so dass die Zahl der Alleinerziehenden stark angestiegen ist. Aber auch Leistungsdruck bei der Arbeit, Orientierungsunsicherheit in einer sich schnell verändernden Welt und zunehmender Stress sorgen dafür, dass sich viele bei der Erziehung überfordert fühlen. Die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist komplizierter geworden. Ängste sind gewachsen und daher brauchen die Betroffenen Unterstützung, um mit den vielfältigen Herausforderungen des Alltags gut umgehen zu können. Hierbei können moderne systemisch-lösungsorientierte Kurzberatungsmethoden, wie sie in der Beratungsstelle seit Jahrzehnten angewendet werden, oft sehr wirksam helfen.

Auch wenn viele die Beratungsstelle in akuten Belastungs- oder Krisensituationen, z.B. bei länger dauernden Konflikten in der Familie oder in der Schule, nach einer Trennung oder Scheidung aufsuchen, so ist es doch das eigentliche Ziel des präventiven Dienstes dabei zu helfen, dass es erst gar nicht zu ernsthaften Spannungen, Konflikten und Trennungen kommt



Erziehungsberatung in Fürth

Die Betroffenen brauchen Beruhigung, Klärung der Situation, neue Perspektiven, Ermutigung zu stimmigen Formen der Kommunikation von Bedürfnissen. Schon wenige Sitzungen reichen oft aus, um aufgewühlte Emotionen zu regulieren und Mut zu bekommen für neue Wege.

In den über 50 Jahren wurde vielen Eltern, Kindern und Jugendlichen geholfen, blockierte eigene Fähigkeiten wieder frei zu legen und wesentliche soziale Beziehungen wieder zu stärken.

Neue Konzepte wurden entwickelt, um den präventiven Ansatz der Arbeit zu verstärken, um frühzeitig Hilfe anzubieten. So entstand neben der sogenannten „Komm Struktur“, also dem Besuch von Hilfesuchenden in der Beratungsstelle, die „aufsuchende Arbeit“. Das bedeutet, dass Mitarbeitende der Erziehungsberatung eng mit Kindertagesstätten und Schulen zusammenarbeiten, indem sie diese selbst aufsuchen, um vor Ort Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, aber auch Erzieher*innen und Lehrer*innen bei Konflikten Hilfe anzubieten. Diese frühe Prävention zahlt sich aus. Oftmals genügen bei Familien mit kleinen Kindern wenige Gespräche, um zufriedenstellende Wirkungen zu erzielen.

2015 wurde die Hauptstelle nach Fürth in unmittelbare Nähe der Müller-Guttenbrunn-Schule verlagert. Dadurch wurde die Erreichbarkeit der Beratungsstelle für die Bevölkerung im Odenwald wesentlich verbessert. In Heppenheim und Wald-Michelbach gibt es jeweils eine Außenstelle der Beratungsstelle und seit 2018 werden in Hirschhorn im Rathaus Sprechstunden für die Bevölkerung der Gemeinden im Neckartal angeboten.

Die Erfahrung zeigt, dass oftmals ein Beratungsgespräch ausreicht. Dabei steht jedoch kein Beratungsgespräch für sich allein, sondern es ist angebunden an andere Angebote und Teil eines Netzes von Hilfen. Die Corona-Pandemie hat viele Familien an ihre Belastungsgrenze gebracht. Streit und Stress haben zugenommen, Probleme wurden oft noch verstärkt, neue kamen hinzu. Doch es gibt immer Auswege aus Krisen und Konflikten, manchmal braucht es eben Berater*innen, die helfen diese aufzuzeigen. Wenn der Kontakt hergestellt ist, ist Beratung vor Ort, telefonisch oder auch online möglich. So kann das Gesprächsangebot auch in anspruchsvollen Zeiten aufrechterhalten werden. Und manchmal ist dann nach der Krise, vor der Krise.

Claudia Betzholz

Eike Christian Wiesner

...Ich krieg' die Krise (in den Griff)!"

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche:
in Fürth
mit Außenstellen
in Heppenheim
und Wald-Michelbach

